

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Berantwortlicher Schriftleiter:

Th. Kirschbäbel, Hachenburg. Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:

Th. Kirschbäbel, Hachenburg.

Nr. 51. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 60 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag:

Th. Kirschbäbel, Hachenburg.

Hachenburg, Samstag den 1. März 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgesetzte Seite über deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf.

5. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Kaiserlicher Danziger.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser lädt im "Reichsanzeiger" folgenden Danziger veröffentlich:

Aus Anlaß der Verlobung meiner geliebten Tochter, der Prinzessin Victoria Luise, mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sind mir viele Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und dem Brautvater aus allen Teilen des Deutschen Reiches Glück und Segenswünsche in einer böhmen Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Hochstreuft über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem frohen und bedeutungsvollen Ereignis möchte ich, zugleich im Namen der Kaiserin und des Brautpaars, allen an den monnigfachen Auszügen liebender Unabhängigkeit Beteiligten hiermit unsern warmsten Dank ausdrücken. Gott der Herr aber gebe allen den treuen Bündnischen Hoffnungen und Gebeten, mit denen das deutsche Volk den Hirschbund der jungen Fürstenkinder begleitet, gaudiße Erfüllung zum Segen der beiden fürtischen Häuser und des Vaterlandes."

Russische Heeresvermehrung.

Petersburg, 28. Febr. Wie biegsig gut unterrichtete Kreise verheißen, trügt sich auch die russische Militärverwaltung mit dem Gedanken einer Heeresverstärkung. Und zwar sollen die jährlichen Rekrutierungsintente verstärkt werden, um eine höhere Friedenspräsenz zu erzielen. Dieser Plan hängt mit der französischen Militärvorlage zusammen und soll durch die russisch-französische Militärvonvention bedingt sein. Eine greifbare Form wird aber dieser Plan der russischen Regierung erst annehmen, wenn der neue französische Botschafter in Petersburg, Delcassé, sein Amt angetreten haben wird.

Türkische Friedensvorschläge.

Konstantinopel, 28. Febr. Während sich in London Groß-Britannien für den Frieden bemüht, hat jetzt Großwesir Mahmud Scherif hier selbst eingegriffen und mit dem russischen Botschafter darüber verhandelt. Der Großwesir gab zu verstehen, daß die Pforte bereit sei, selbst Adrianopel abzutreten, falls die neue Grenze nicht über Jumada-Enos hinausgehe. Der Botschafter hat die bulgarische Regierung sofort hierzu benachrichtigt. In Sofia hält man aber an der erweiterten Grenze Wida-Nodoto fest. Bulgarien will also unter allen Umständen einen Platz am Marmarameer von Schubben.

Einäscherung eines Theaters.

Madrid, 28. Febr. Nach heute hier eingegangener Melbung ist das prächtige Theater "Des beaux arts" in San Sebastián ein Raub der Flammen geworden, kurz nachdem das Publikum der Abendvorstellung es verlassen hatte. Die Beleuchtungen, das Feuer zu löschen, waren fruchtlos. Der Brand sprang sogar auf die umliegenden Gebäude über, von denen noch sieben völlig in Flammen gelegt wurden.

Rund um die Woche.

(Im Beischen des Maulkörbs.)

Schlagend Hundertfoten in Berlin zerrn und traten an dreihundert Maulkörben: ein Fall von Tollwut hat den Korb- und Leinwand der Reichshauptstadt wieder beschert, zur höchsten Entrüstung aller zarten Möpse, Blümchen, Budel, Doggen, zur außerordentlichen Bekämpfung der Sattlermeister, zum lebhaften Unwillen aller zu dreimal täglichem "Ausführen" verpflichteten Dienstmädchen. Die Empörung in der Hundewelt kann man sich vorstellen. Man denke: ein Fall! Und um dieses einen willen müssen dreihundert mit Freiheitsentziehung büßen, — das sei ja genau so, als wenn die 30 000 Einwohner einer Mittelstadt eingekerkert würden, wenn ein einziger gestohlen habe. Und überhaupt die Maulkörb: für die Menschen sei er nötig, nicht für die Hunde...

In England wird man sagen, solche Maulkörbe bedanken seien nicht übel. Das ewige Fenstereinwerfen, Böllermannen, Böllensprengern der Sattlermeister sei auch eine Art Tollwut. Gewiß. Und ebenso ansteckend. Wir hätten also gar nichts dagegen, wenn die Stimmrechtszuerinner alleamt einen Maulkorb befämen und nur an der Feine ins Freie gelassen würden. Ihr Herr ist um so merkwürdiger, als dort, wo die Frau zur Wahl zugelassen ist, in Verantwortung und Gemeindevorstand, jegliches Interesse der Frauen fehlt. In ganz England sitzen bloß Frauen in kommunalen Körperschaften, und in Verwaltungsbehörden hat sich keine einzige wählen lassen.

Moderne Kriege finden sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Vom neuen Balkanfeldzug erhalten wir so gut wie gar keine Nachrichten; es ist eben fast vollkommen Maulkörbwang für die Presse eingeziehen, genannt Senfur. Bissher meldeten wenigstens die beiden seitigen Offiziellen immer wieder Niederlagen des Generals. Jetzt hat auch das aufgehört. Am Schriftsteller ist es üblich, wie hier und da stottern allerdings ungewöhnlich: mein ruhiger Reichen Erstorer aus dem Schnee.

Der Besitznachricht von den Berliner Straßen ist verdeckt, das dänische Königsparade wieder beunruhigt.

gelehrte, aber hoffentlich können wir einen bleibenden Erfolg der neuen Annäherung verzeichnen: den Herrn von Kopenhagen bis Hadersleben sollte einmal der Mund gestopft werden! Wir wissen, daß die dänische Propaganda in Schleswig-Holstein, die soviel verbitterndes hat, mit einem Schlag aufhören würde, sobald ihr in Dänemark selbst der Nährboden entzogen würde. Dann würden auch bei uns die Abwehrbestrebungen überflüssig werden. Die Mehrzahl derer, die in dem "Deutschen Verein" für das nördliche Schleswig wirken, sind gute Patrioten und ruhige Männer, die Erregung kommt erst von draußen, — und dagegen sollte endlich etwas geschehen! Das dänische Staatsministerium könnte da manches tun.

An einer Stelle Europas atmet man auf: das Italien von heute hat keinen Maulkörbwang mehr für seine Minister. Noch vor anderthalb Jahren belärmten sie einen Sturz, wenn sie energisch sprechen wollten. Bloß nichts gegen Frankreich, bloß nichts gegen England, bloß nichts gegen Russland sagen! Jetzt aber fühlt man sich endlich als unabhängige Großmacht. Der Minister des Äußeren, Mariano di San Giulano, hat in der Kammer erklärt, in der Adria sei das Gleichgewicht im besten Einvernehmen mit Österreich-Ungarn hergestellt, und nun würde Frankreich es lernen müssen, daß auch das Mittelmeer niemand zu eigen gehöre. Italien hat jetzt endlich sein afrikanisches Vorwerk. Spanien hat sich in Marokko ausdehnen können. Beide Mächte wollen ein Abkommen treffen, das sich den Vereinbarungen Italiens mit England und Frankreich sinngemäß anschließt. Niemand sei Alleinherrscher mehr! Den Franzosen klingt das nicht sehr lieblich. Denn sie gedachten gerade die Italiener an die Kette zu legen.

Drüben auf dem amerikanischen Kontinent hat die mexikanische Revolutions-Tollwut neue Opfer erfordert. Der Präsident Madero, sein Bruder, sein Onkel und seine sonstigen Verwandten sind erschossen worden. Es fehlt eben die starke Faust des alten Porfirio Diaz, der über ein Menschenalter lang diese Mexikaner niedergehalten hat. Nun wollen die Amerikaner der Vereinigten Staaten eingreifen, aber sie sind wohl nicht genugend gerüstet. Die Tollwut wird weiter anstecken wirken. Das herliche und reiche Land kommt aus den Erschütterungen nicht heraus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Seitdem bekannt geworden ist, daß eine neue Heeresvorlage dem Reichstag zugegeben werde, überbieten die Beiträge einander in Andeutungen und Prophesien über Umfang und Kosten der Vorlage. Außerdem wird behauptet, daß außer den 200 Millionen laufender Ausgaben die Heeresvorlage eine einmalige Ausgabe von nahezu einer Milliarde beanspruchen und eine Sommeression des Reichstags, gleich nach Pfingsten beginnend, vorsehen werde. Wie unser Berliner CB-Mitarbeiter erfährt, stammen alle diese Angaben nicht aus amtlicher Quelle, so daß man gut tut, das Prophesien zu lassen und die Einbringung der Vorlage abzuwarten.

Der anhaltische Landtag ist in Dessau eröffnet worden. Die finanzielle Lage des Staates ist außerordentlich gut, hat das abgelaufene Rechnungsjahr doch einen Überschuss von 1 800 000 Mark gebracht, der in der Haushalte aus den fiskalischen Salzbergwerken erzielt worden ist. Den Kriegsveteranen soll aus der Staatskasse eine Ehrengabe von 80 000 Mark gewährt werden. Vor besonderem Interesse ist der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines neuen Landtagswahlrechtes. Es ist eine Vermeidung der Mitglieder des Landtages von 38 auf 44 in Aussicht genommen, um eine stärkere Vertretung von Industrie und Handel zu ermöglichen. An Stelle der indirekten Wahl tritt die direkte Wahl, und zwar nicht nur in den städtischen, sondern auch in den ländlichen Wahlkreisen. Schließlich soll der Senus, von dem die Wahlberechtigung bei den allgemeinen Wahlen der Städte und des platten Landes bisher abhängig war, für die überwiegende Mehrzahl der aus diesen Wahlen hervorgehenden Mandate gänzlich in Betracht kommen.

Die Jahrhunderfeier am 10. März soll auf Wunsch des Kaisers möglichst in großem Umfang begangen werden. Auf Anordnung des preußischen Ministers des Innern haben daher die Oberpräsidenten alle Kommunalbehörden eracht, sämtliche Denkmäler, die mit der großen Zeit in Zusammenhang stehen, an jenem Tage zu feiern. Auch sollen alle öffentlichen Gebäude Flaggenfahnen anlegen.

Gegen die politischen Heber Preß und Laugel soll die Klage wegen Landesverrat eingeleitet werden. Der Klage liegen zugrunde die von den beiden in Frankreich gehaltenen aufreizenden Reden gegen Deutschland. Die Akten der inzwischen abgeschlossenen Voruntersuchung sind an den Oberrechtsauwall nach Leipzig gelangt worden.

Das Schidhal der Vermögenszuwachssteuer ist besiegt. Die Rundreise des Staatssekretärs Rühm bei den süddeutschen Regierungen hat ergeben, daß diese entschieden gegen eine solche Steuer sind, so daß sie im Bundesrat keine Mehrheit finden dürfte.

Die Budgekommision des Reichstags hat in ihrer letzten Sitzung den Etat für Ostafrika verabschiedet. Ein

Antrag auf Verringerung der Schutztruppe wurde abgelehnt. Staatssekretär Dr. Solf vertritt bei dieser Gelegenheit darauf, daß bei 12 Millionen Einwohnern in Ostafrika eine bewaffnete Macht von nur 2500 Mann vorhanden sei. Der Gouvernementsrat wünsche eine Vermehrung der Schutztruppe. Annahme fand dagegen eine Resolution der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten, in der weitere Mittel zur Förderung der Baumwollkultur verlangt werden.

Die Leuchtölkommision des Reichstages hat sich weiter mit dem Petroleum-Monopol und zwar mit der Frage des Höchstpreises für das Liter Petroleum beschäftigt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Zentrums (Höchstpreis 16 Pfennig ab Tank) gegen Zentrum und Konservative abgelehnt. Der Antrag der Sozialdemokraten (Festsetzung eines Höchstpreises für eine Reihe von Jahren, aber erst in der dritten Lehre Bestimmung des Satzes) wird gegen Nationalliberale und die Mehrheit der Volkspartei angenommen.

Der in Coburg tagende Arbeitsausschuß für das Projekt des Donau-Main-Weser-Kanals entschied sich für die Strecke Bremen-Wernshausen-Coburg-Bamberg-Nürnberg-Augsburg-München als Kanallinie. Mit den Vorarbeiten und dem genauen Entwurf der Pläne, wofür die nötigen Mittel bereits vorhanden sind, ist der Baurat Contag in Berlin beauftragt worden.

frankreich.

Die Kosten für die verstärkte nationale Verteidigung sind auch hier sehr groÙe. Zu der bereits genannten Summe von einer halben Milliarde Frank kommt noch ein weiterer einmaliger Posten von 125 Millionen Frank. Nach den in der Kammer abgegebenen Erklärungen des Finanzministers Alois sollen diese gewaltigen Summen zur Beschleunigung bereits in Angriff genommener Arbeiten, zur Vervollkommenung der Kriegsmaterialien und zur sonstigen besseren Organisation der Verteidigung dienen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Febr. In der Regierungsvorlage, betreffend den Kolonialgerichtshof, ist Berlin als Sitz des Gerichtshofes vorgesehen.

Berlin, 28. Febr. Die Wahlprüfungskommision des Reichstages hat die Wahlen der Abgeordneten Frommer (Konr. Preu. Colau) und Peus (Soz. Brandenburg) geprüft mit dem Ergebnis, daß über beide Wahlen Beweiserhebungen beantragt werden sollen.

Dresden, 28. Febr. Die von den Unparteiischen gefallenen Schiedsgerichte wegen der neuen Tarife der Herrenmässner für ganz Deutschland sind von beiden Parteien angenommen, so daß ein Streit nunmehr als ausgeschlossen betrachtet werden kann.

Stolp i. P., 28. Febr. Bei der heutigen Erwahl zum preußischen Landtag wurde der konservative Fluhbach gewählt.

Paris, 28. Febr. Im "Echo de Paris" schlägt ein General vor, daß das Gelehr über die dreijährige Dienstzeit, falls es vom Parlament angenommen werde, auch auf die gegenwärtig unter den Fahnen stehenden Klassen angewendet werde. Den Soldaten könne im zweiten und dritten Jahre ein dreimonatiger Urlaub bewilligt werden.

Paris, 28. Febr. Der frühere Kolonialminister Lebrun ist an Stelle des neuen Kriegsministers Gérôme zum Vicepräsidenten der Kammer gewählt worden.

Washington, 28. Febr. Es wird gemeldet, daß bei Vertrag mit Paraguay den Vereinigten Staaten nicht nur das ausschließliche Recht zum Kanalbau verliehen, sondern auch einen ausgesuchten Flottenstützpunkt in der Fonseca-Bai eingeräumt.

Mexico, 28. Febr. General Huerta hat dem Abgeordnetenkamme ein Amnestiegesetz übermittelt, das für alle eines politischen Vergebens beschuldigte gelten soll, die sich innerhalb von 15 Tagen nach dem Erlass den Behörden stellen.

Hof- und Personalnachrichten.

In der russischen Presse wird davon gesprochen, der Deutsche Kaiser werde dem Baron anlässlich des 800jährigen Jubiläums des Hauses Romanow einen längeren Besuch abstatzen. Der Zar werde den Besuch noch im Laufe dieses Jahres erwarten. In Wiener Hofstreiten verlautet dagegen, der Deutsche Kaiser werde sich durch den Prinzen Eitel Friedrich in Petersburg vertreten lassen.

Der Kaiser landet an den Charlottenburger Magistrat anlässlich des Todes von Oberbürgermeister Schulte-Haus.

Sur Begrüßung der Kaiserin und der Prinzessin Vittoria Luise in Gmunden wird Kaiser Franz Josef den Erzherzog Leopold Salvator dorthin entsenden.

Das Deutsche Kronprinzenpaar trifft am 6. März in Berlin ein, um den Festlichkeiten aus Anlaß der 100. Geburtstag des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin zu begegnen.

Deutscher Reichstag.

(122. Sitzung.) CB. Berlin, 28. Febr. Das Haus führt fort mit den Etatsberatungen und befaßt sich weiter mit den

Reichseisenbahnen.

Abg. Petrotz (Soz.): Elias-Lothringen sollte an den Überschüssen der Reichseisenbahnen teilnehmen. Der Redner befürchtet dann die Grafschaften Angelegenheit. Der Fabrikdirektor, der wegen angeblicher französischer Agitation entlassen werden wußte, ist wegen seiner Bekennung bestraft worden. Wenn diese Metode müssen wir uns wenden.

Die Grafenstadener Fabrik hat nun einen Teil ihres Betriebes nach Frankreich verlegt. Dadurch büßt unser kleines Land 70 000 Mark Steuern ein. Der Minister meinte, wir brächen unsere Beschwerden nur vor, um die Verwaltung herabzusehen. Ich weiß nicht, ob es zu den Blüten der preußischen Minister gehört, die Ehrlichkeit politischer Gegner in Frage zu stellen. Wenn das der Fall, so freue ich mich, nicht Minister zu sein. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Vorwurf gegen den Minister, wenn er auch nur in bedingter Form gemacht ist.)

Abg. Rückhoff (3.): Die Beamten im Lande freuen sich mit uns über die Einstellung der Bulagen in den Eit. Aber sie rechnen auf eine dauernde Einrichtung. Der Reichstag muss fest bleiben wie bei der Post. Wir denken gar nicht an Folgerungen für die preußischen Eisenbahnen. Wir denken nicht daran, wie es die Sozialdemokratie tut, unsere großen politischen Ziele mit den Wünschen für die Beamten zu verquälen. Aber dafür wünschen wir auf der andern Seite, dass unsere Forderungen vom Minister um so eher berücksichtigt werden.

Abg. Jäger (natl.): Die Bulagen für die Bahnassistenzen halten wir für notwendig. Die Verhältnisse der Lademeister bedürfen dringender einer Besserung. Das Lokomotivpersonal verlangt mit vollem Recht eine Einrechnung der Nebeneinkünfte in das pensionsfähige Einkommen. Leider machen sich gegen die Wünsche der Arbeiter vielfach Gegenströmungen geltend. Dabei mischen sich Leute ein, die nichts von der Sache verstehen. So sagte mir einmal ein hoher Herr, die Stedenarbeiter verdienten keine Aufbesserung, weil sie faul seien. So oft man z. B. auf der Bahn fahre, können man sehen, wie die Stedenarbeiter statt zu arbeiten, den vorbeifahrenden Zug sich ansehen. (Große Heiterkeit.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach:

In der Beurteilung des neuen Akkordtariffs ist ein bedeutender Umsturz eingetreten. Dieser Umsturz hat allerdings den Sozialdemokraten eine schwere Enttäuschung bereitet, die in ihren Reden zum Ausdruck kam. Wenn die Söhne der Beamten und Arbeiter der Verwaltung wieder austreten, so ist das nur freudig zu begrüßen. (Bulldoggerecht.) Die eingeborenen Elsab-Wolfringer werden in möglichst großem Umfang beschäftigt. Der Minister äußert sich ferner über den Anteil Elsab-Wolfringers an den Eisenbahn-Einnahmen und widerlegt zahlenmäßig die Auffassung, dass sich da ein ungünstiges Verhältnis für die Reichslände ergebe. An den Abg. Petzold richtet er die Anfrage, was denn die Sozialdemokraten eigentlich mit Arbeitern anfangen würden, die sich in einem großen Betrieb gegen die vorgerückte Ordnung verhindern.

Abg. Behrend (Wirtsh. Vdg.): Mit der Verbannung der Schund- und Schmuckliteratur aus den Bahnhofsbuchhandlungen hat sich der Minister ein Verdienst erworben. Ich richte aber auch das Augenmerk des Ministers auf die Zeitungen und Anzeigenblätter, die auf vielen Bahnhöfen in die Eisenbahnzüge geworfen werden. Redner plädiert für die Vergebung von Lieferungen an Hausarbeitsbetriebe.

Abg. Schad (El.) tritt für bessere Eisenbahnverbindungen ein und Abg. Emmel (Soz.) äußert lokale Wünsche.

Ein Ordnungsruf.

Abg. Emmel (Soz.) protestiert unter scharfen persönlichen Angriffen gegen den bürokratisch jungerlichen Standpunkt des Herrn v. Breitenbach, gegen die politisch-ungleichmäßige Behandlung der Eisenbahnarbeiter. Der Standpunkt des Herrn v. Breitenbach sei so, dass er eigentlich gegen Geleb und Recht verziehe.

Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Ich bin mir bewusst, dass ich alle Angestellten meiner großen Verwaltung gleich und gerecht behandle, nur eines habe ich niemals außer acht gelassen: Ich bekämpfe die Sozialdemokratie, wo immer ich sie in meiner Verwaltung treffe. (Lebhaft. Beifall rechts, Lachen und Widerdruck bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf verlässt sich das Haus auf den folgenden Tag.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(148. Sitzung.)

Rs. Berlin. 28. Febr.

Die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über den Bergetat verstärkt in der Sondatsfrage noch beträchtlich die bereits am Donnerstag hervorgetretene Mehrheit, die von einem Wiedereintritt des Fiskus in das

Kohlensyndikat

nur etwas wissen will, wenn der Fiskus künftig im Rate der Syndikatsberater mehr zu sagen hat. Nur eine ziemlich kleine Gruppe um die Abg. Brust (3.) und Dr. Rödlich (natl.) hätte das ruhige Verbleiben des Fiskus im Syndikat lieber gelesen. Überraschend groß ist auch der Kreis, der sich zwecks Wiedereinführung der billigen Kohlenaufschüttarife um den Minister schart. Nur Abg. Graf Kanib (1.) will sich für diese Vorsprungtarife erst gar nicht, und nach freundlichem Zureden des Ministers auch nur für den Saarbezirk begeistern lassen.

Nach dieser allgemeinen Aussprache fordern die Beamtenfragen ihr Recht. Verginspektoren und Steiger erfreuen sich besonderen Wohlwollens. Oberberghauptmann v. Welsen sagt möglichste Berücksichtigung ihrer Wünsche zu. Bei den Arbeitertagen steht die

Streikbewegung im Saarrevier

natürlich im Vordergrund. Indes bleibt Minister Dr. Sydow in energischen Feststellungen bei der Anschauung, dass alles im Saarbezirk erreicht auch ohne Streikdroschung erreicht worden wäre.

Abg. Leinert (Soz.) polemisiert noch gegen die christlichen Gewerkschaften und dann verlässt man sich auf morgen.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 2. und 3. März.

Sonnenaufgang 6^h (6^h) | Mondaufgang 5^h (5^h) B. Sonnenuntergang 5^h (5^h) Monduntergang 11^h B. (12^h) R.

2. März. 1481 Ritter Franz v. Sickingen auf der Ebernburg i. d. Pfalz geb. — 1810 Papst Leo XIII. in Carpineto geb. — 1820 Holländischer Dichter Eduard Douwes Dekker (Multatuli) in Amsterdam geb. — 1824 Tschechischer Komponist Franz Smetana in Litomischl geb. — 1829 Deut.-amerikanischer Staatsmann Karl Schurz in Ulm geb. — 1835 Franz I. Kaiser von Österreich gest. — 1851 Strafrechtslehrer Franz v. Liszt in Wien geb. — 1863 Gottfried Schwab, Dichter des Flottenstedes, in München gest. — 1906 Germanist Moritz Heyne in Göttingen gest. — 1910 Geschichtsschreiber Oskar Jäger in Bonn gest.

3. März. 1806 Naturforscher Emil Adolph Rohmäbler in Leipzig geb. — 1855 Zoolog. Ludwig Döderlein in Bergzabern geb. — 1861 Alexander II. von Russland hebt die Leibeigenschaft auf. — 1864 Landschaftsmaler und Radierer Max Klinger in Aachen geb. — 1878 Der Präliminarfriede zu San Stefano beendet den Russisch-Türkischen Krieg. — 1882 Satiriker Ludwig Kalisch in Paris gest.

□ Gerechte Zeitbilder. (Das Lustgespenst.) Was macht John Bull, der arme Wicht. — ein summervolles Angstgesicht? — Warum denn liegt er in der Nacht — nicht in dem Bett, sondern wacht? — Was sind die Wangen ihm so bleich, — was schlottert in dem Inselfrech — sogar den Lord und den Gemeinen — die bange Furcht in den Gebeinen? — Das ganze Volk in Gram und Schmerz — lenkt seine Blicke

himmelwärts. — um nicht den Zeitpunkt zu verpassen — und um das Luftschiff abzufassen. — wenn es geheimnisvoll und still — an Englands Küste landen will. — Da soll der liebe deutsche Vetter — mit einem Bombenwerfer — empfangen werden, wenn man ihn — erschlägt in seinem Zeppelin. — Die alte Herrscherin der Blut. — Britannia ist auf ihrer Out! — Ein Riesenfernrohr in der Front — sucht ostwärts nach dem Horizont — und hinter ihm ist aufgestellt — das mächtigste Geschütz der Welt — gen Himmel ist sein Lauf gerichtet; — ein Riesenfeuerwerfer belichtet — gar weit und breit; das Firmament — doch jedes Wöllein man erkennt. — Doch plötzlich zittern alle Anochen, — daß lauter alle Herzen pochen, — es ruft der Mann am Apparat: — Das Luftschiff kommt, das Luftschiff naht! — Und alles drängt und stößt und schreit: — „Der Zeppelin! seht wie gescheit! — er hat nicht die Zigarettenform! — er, deutscher Schriftsteller, läuft enorm!“ — Nun frach't's aus dem Kanonenrohr, — doch alles bleibt als wie vorher. — man ist perplex, versteht es nicht, — bis eine Kinderstimme spricht: — „Papa, was muss der Vollmond bühen, — das sie ihn schützen und beschützen?“

§ Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband. Von 24 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes, die im Januar 1912 an das Kais. Stat. Amt berichteten (gegen 18 im Januar 1911) wurden 5079 (4503) männliche und 3836 (2419) weibliche Personen vermittelt, zusammen 8915 (7922). Hiervon entfallen auf Alzey 6 (—), Aschaffenburg 46 (—), Bebra 42 (—), Bingen a. Rh. 50 (46), Büsbach 5 (—), Cassel 914 (915), Darmstadt 261 (265), Dieburg 18 (—), Frankfurt a. M. 4256 (4039), Friedberg i. H. 25 (51), Gernsheim 1 (1), Gießen 100 (120), Gr. Karben 15 (—), Hanau a. M. 47 (36), Herborn 30 (24), Kreuznach 57 (20), Mainz 851 (671), Marburg a. L. 16 (4), Offenbach a. M. 253 (238), Weilburg a. L. 15 (14), Wetzlar 31 (34), Wiesbaden 1480 (1230), Wiesbaden 9 (1) und Worms a. Rh. 387 (307). Nach Berufsgruppen getrennt wurden vermittelt: In den männlichen Abteilungen: Landwirtschaft 450 (gegen 290 im Januar 1912), Metallgewerbe 533 (553), Holzgewerbe 288 (290), Industrie der Nahrungs- und Genußmittel 59 (93), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 290 (257), Baugewerbe 148 (133), Maschinen, Heizer und Fabrikarbeiter 111 (78), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 889 (747), Lohnarbeit und häusliche Dienste 2051 (1945). In den weiblichen Abteilungen: Gelernte und angelernte Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben 109 (89), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 33 (33), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 293 (254), Lohnarbeit und häusliche Dienste 3380 (3031). Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichteten nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im ganzen 1015 Stellen vermittelt gegen 717 im Vorjahr. Von diesen 1015 Stellen entfallen auf Innungsarbeitsnachweise 188, auf Arbeitnehmer nachweise 263, auf patentierte Arbeitsnachweise 116 und auf Vereinsnachweise 448. Bei den 13 an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden größeren Ortsfrankenklassen war der Bestand am 1. Februar: 288 226 (gegen 268 059 im Vorjahr), darunter waren 182 839 (170 711) versicherungspflichtige männliche Mitglieder, 72 958 (67 582) versicherungspflichtige weibliche Mitglieder, 10 483 (9796) freiwillige männliche Mitglieder und 21 946 (19 970) freiwillige weibliche Mitglieder.

Hachenburg, 1. März. Einen raschen und unerwarteten Tod stand am Donnerstag der Landwirt Schneider von Alstert. Im Schulhause hatte sich der Schulvorstand zu einer Prüfungsnachfeier versammelt. Schneider hatte das Zimmer verlassen und da sein Erscheinen lange währte, fürchtete man, dass Schneider etwas passiert sein möge. Man schaute nach und fand, dass Schneider in der Dunkelheit in den offen stehenden Keller gestürzt war und bewusstlos dalag. Der rasch hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod des Verunglückten feststellen.

* Am Donnerstag den 27. Februar abends 8^h Uhr kamen auf Einladung Sr. Durchlaucht des Herrn Grafen von Hachenburg der Vorstand des Kriegervereins Hachenburg-Alstadt, das Komitee für Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm II. sowie der Vertreter der städtischen Behörden, Herr Bürgermeister Steinhaus im Hotel Schmidt zur Beratung zusammen. Auf Antrag Sr. Durchlaucht wurde der von ihm vorgelegte Entwurf zur Ausführung genehmigt und als Standort der untere Marktplatz bestimmt. Das Denkmal soll am 15. Juni 1913, am Tage des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Kaiser Wilhelms eingeweiht werden. Es ist freudig zu begrüßen, dass die schon viele Jahre schwelende Denkmalsfrage durch die tüchtige Bemühung Sr. Durchlaucht des Herrn Grafen von Hachenburg endlich gelöst worden ist.

* Wie uns vom Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Hachenburg mitgeteilt wird, soll in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Übung stattfinden, zu der die Mannschaften alarmiert werden. Wir bringen dies zur Kenntnis der Einwohnerchaft.

Aus Nassau, 28. Februar. Wie stark gegenwärtig der Andrang zum Lehrerberuf ist, zeigte die diesjährige Aufnahmepflicht in der Präparandenanstalt zu Wiesbaden. In die 3. Klasse hatten sich nicht weniger als 48 Schüler gemeldet, von denen nur 30 aufgenommen werden konnten. Außerdem sind aber auch noch zahlreiche Meldungen in die 2. und 1. Klasse eingegangen, namentlich von Schülern höherer Schulen.

Limburg, 28. Februar. (Schwurgericht.) G. Stern wurde verhendet gegen den 40 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Haas zu Frohnhausen (Dillkreis) wegen Raubs. Im Juni v. Jrs. arbeitete der Angeklagte bei dem damaligen Schachtmeister, jetzigen Wirt Karl Frede an einem Tunnelbau bei Dillbrecht. Am 17. Juni wollte H. seine Arbeit einstellen und ging deshalb nach Haiger zu seinem Arbeitgeber, um sich seine Quittungskarte zu holen. Frede wollte vor Aushändigung der Karte die noch

fehlenden Invalidenmarken einsleben. Da er aber nicht mehr zur Hand hatte, rief er den 9jährigen Hermann Schöffer zu sich, gab diesem 4 M. und ihn auf der Post Marke zu holen. Der Angeklagte dies geschehen hatte, folgte darauf dem Jungen, ihn unterwegs an und forderte ihn auf, ihm das zu geben. Da sich der Junge weigerte, nahm der Angeklagte das Geld mit Gewalt ab. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zubilligung mit Umständen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 5 g. Gefängnis. H. trat die Strafe sofort an. — Die Schwurgerichtsverhandlung, in der sich der Jg. H. Reuter von Burghausen wegen Meineids zu Worten hatte, wurde vertagt, da der Angeklagte seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Weilburg, 27. Februar. In der gestrigen verordneten Sitzung wurde beschlossen, an dem Fest dem „Webersberg“, an dem am 25. April 1911 Zeppelin kenterte, „Z. II.“ strandete, eine Gedenkstätte anzubringen und dem Felsen den Namen „Zeppelin“ zu geben. — Die Stadtoberhauptversammlung sich noch eingehender Aussprache einmütig gegen vom Regierungspräsidenten ergangene Verbot der öffentlichen Aussprache ein.

Aus dem Limburger Bogen, 27. Februar. Noch die Winterfröste gut, aber es wäre sehr zu wünschen, wenn endlich der scharfe Nordost etwas gelindere würde, denn unsere Felder liegen „blau“, die scheint zur Mittagszeit schon sehr warm, und der noch ziemlich tief gefrorene Boden einige Tage nun kommt der stramme Geselle von Wiesbaden die leichten Pflanzchen aus, weht sie weg. Frühjahr zeigen sich kahle Stellen im Roggen, oder Kleefeld, besonders in den Acker, die die Nässe nur sehr langsam abtrocknen.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Bei der Beerdigung des Mädchens, das in dem Vorort Heddernheim den Kraftwagen des Prinzen Heinrich der Niederlande ohne Schuld des Wagenführers, überfahren war, ließ der Prinz am Grabe durch seinen Adjutanten einen Kranz niederlegen. — Der Staatsanwalt hat mehr in der Angelegenheit des Lotteriebankiers aus Düsseldorf, der sich wegen angeblicher betrügerischer Machenschaften bei einer Luftschifffahrt, Lotterie für Monaten hier in Haft befindet, Anklage wegen Erschöpfung erhoben.

Cassel, 27. Februar. (12. Provinzial-Landtag, Provinz Hessen-Nassau.) In der gestrigen Sitzung nach längerer Diskussion über die Vorlage der Staatsregierung der Provinzial-Landtag mit Mehrheit, dem Entwurf eines Gesetzes, der die bestehenden hessischen und nassauischen Verordnungen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts betreffend Einschaltung der Privathengsthaltung aufhebt, mit der Maßgabe festzustellen, dass der Vorlage die Worte hinzugesetzt sind, dass der Staat verpflichtet sei, für eine ausreichende Haltung im Regierungsbezirk Wiesbaden Sorge zu tragen. — In der Diskussion hat der Rittergutsbesitzer Märtens-Siebenhausen die Sitzung der Landwirtschaftskammer zu Cassel mit der Frage der Aufhebung der Verordnungen abgebrochen, da die Kammer nur in der gesetzlichen Anerkennung einverstanden wäre, dass eine dauernde Verordnung durch die Neuordnung sichergestellt. Diese Sicherstellung erblickt die Kammer in der Füllung verschiedener Bedingungen, u. a. auch die das Landgestüt von Dillenburg baldigst an einen neuen Ort im Regierungsbezirk Cassel zu verlegen. — Der Vertreter des Landwirtschaftsministers, Geh. Regierungsrat Thommen-Berlin legte dar, dass der Landwirtschaftsminister großen Wert auf die Verordnung der alten hessischen und nassauischen Verordnungen, weil er sich davon überzeugt habe, dass mehr angängig sei, die privaten und gewerbsmäßigen Hengsthaltungen durch die staatlichen Hengste einzuengen oder ihnen gar Wettbewerb zu machen. Forderungen, die Herr Märtens hier als Bedingungen der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbereich Cassel geltend gemacht habe, gingen entschieden der Minister könnte nicht gut den § 2 des alten Gesetzes gelassen und eine Vermehrung der staatlichen Haltung zusagen. Dahingegen könne er versichern, dass die Absicht habe, das Landgestüt zu verheben oder die Zahl der Landbesitzer zu erhöhen, doch lasse sich eine wunschgemäße Vermehrung der Hengste ohne weiteres nicht durchführen. — Durch die Verlegung hat der Ministerial-Vertreter seine Stellung genommen. — Einem Antrag des Ausschusses entsprechend, wurde die Kündigung mit Kündigungsmöglichkeit angestellten Beamten auf drei Monate festgesetzt. Fr. Eisenbach wurde als Landeshauptmann für die Hessen-Nassau wiedergewählt. — Heute nachmittag hat die Sitzung nach einer kurzen Dankesansprache den Präsidenten geschlossen.

Kurze Nachrichten.

Vor einigen Tagen ist in der Gemeinde Püschendorf (Waldkreis) ein 6-15jähriges Fichtenbestand von 42 Hektar durch einen Waldbrand zerstört worden. — Die Versammlung des „Kathol. Lehrervereins im Kreis Wiesbaden“ findet am Osterdienstag und Mittwoch statt. — Der bisherige Oberlehrer Professor Friederich Saarbrücken ist zum Seminarleiter ernannt und beauftragt worden. — In dem Dorfe Friederichsberg wurde der 19 Jahre alte Schäfermeister von seinem eigenen Vater infolge eines Schlägereignisses mit einem Schlagmesser erschlagen. Der Täter verhaftet.

Nah und Fern.

Ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal für die Jagd. Die Gemeindejagd des Dorfes Lublank an der Berlin-Hamburger Bahn wurde von dem bisherigen Pächter, dem bekannten Bildhauer Professor Brütt aus Berlin, von neuem gepachtet. Weil die Jagd nicht öffentlich ausgeboten war, will Professor Brütt der Gemeinde Lublank aus Dankbarkeit ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. schenken.

Stafettenlauf zum Kaiser. Die Turner des Nieder-schlesischen Turngaues planen gelegentlich der Jahrhunder-teter in Breslau eine eigenartige Huldigung für Kaiser Wilhelm. Sie wollen ihm einen Gruß mittels Stafetten-laufs überbringen. Die sportliche Leistung soll in Grünberg ihren Anfang nehmen und über Neusalz, Beuthen, Glogau, Raudten, Steinau, Wohlau, Döberrnfurth nach Breslau führen. Sie umfasst eine Biegestracke von ungefähr 150 Kilometer. Die Einzellaufes sollen nicht unter 200 und nicht über 500 Meter betragen, so daß sich etwa 750 Läufer beteiligen müssen.

Ein Redakteur als Lebensretter. Kaiser Wilhelm verließ dem Redakteur Oswald Eoler in Fürstenberg a. D. die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr in An-erkenntung dafür, daß er einen Schiffbaugießen unter eigener großer Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Oder rettete.

Bahntechniker und Falschmünzer. Die ledigen Bahntechniker Spieß und Schneider mieteten sich in Bündnien ein Atelier. In den Vorberzimmern übten sie tatsächlich eine Praxis als Bahntechniker aus, während sie in den hinteren beiden Zimmern eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt etabliert hatten. Was in der Wohnung vorging, davon hatte niemand im Hause auch nur die geringste Ahnung, bis ein Gehilfe die Falschmünzerwerkstatt entdeckte und bei der Polizei Anzeige er-fallte. Spieß und Schneider wurden verhaftet.

Ende der Winterruhe der Schwäne. Die Schwäne der Spree und Havel, die bekanntlich während der Winterszeit in Massenquartieren bei Spandau und Potsdam interniert werden, haben die gästliche Stätte zum Teil be-reits wieder verlassen, um allmählich ihren Brutstätten zu-zuwenden. Die Schwäne haben sehr gut durchwintert, von den bei Spandau interniert gewesenen 200 Tieren ist nicht ein einziges eingegangen, und aus dem Potsdamer Schwanenheim wird dasselbe berichtet.

Im Rausche. In Friedrichshöhe lehrte der Meher-meister Sinsel von einer Geschäftsfahrt angetrunken zurück. Seine Frau hatte im Laden zu tun und konnte nicht sofort mit ihm sprechen, worüber er ungehalten wurde. Sein 19-jähriger Sohn verfluchte ihn zu beruhigen. In der Wut riss darauf der jähzornige Vater nach einem auf dem Tisch liegenden Schlägermeister und stieß es seinem Sohne mit voller Wucht in die Brust. Das Messer durchbohrte die rechte Lungenseite, so daß der Gestochene sofort zu Boden stürzte und bald darauf seinen Geist aufgab. Vor der Ablösung nach dem Gerichtsgefangnis zeigte der Mörder große Reue und warf sich wiederholt über die Leiche seines Sohnes.

Hochzeitspende der Provinz Hannover. Der aus Hannoverische Provinziallandtag bewilligte in vertraulicher Sitzung 30.000 Mark. Die Summe ist bestimmt für ein Hochzeitsgeschenk der Provinz Hannover zur Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Württemberg, mit der Prinzessin Victoria Luise.

Die Eisberge sind wieder da. Der auf der Fahrt nach Amerika befindliche Dampfer "Lionel" der Cunard-Gesellschaft meldete dem Bureau der Gesellschaft, daß er

27 Minuten westlicher Länge einem großen Eisberg be-gegnet sei. Weitere große Eisberge seien in Sicht. Sie bewegten sich alle im Kurs der atlantischen Schiffs-fahrts-linien. Bekanntlich fiel dieser Eisdrift, die alljährlich um die jetzige Zeit beginnt und längere Zeit anhält, im April vorigen Jahres die "Titanic" zum Opfer.

Bunte Tages-Chronik.

Charlottenburg, 28. Febr. Bei Vorbereitungen für eine Vorstellung stürzte im Deutschen Opernhaus der 20.000 Kilo-gram schwere Bau des Kuppelhorizonts auf die Bühne und wurde zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Königsberg i. Pr., 28. Febr. Abends wurde vom D-Bug auf der Strecke Königsberg-Endfuhnen ein Fuhrwerk überfahren. Letzteres ist anscheinend infolge Schlafens des Rüttlers auf den Wagenkörper gelangt, zwischen den Gleisen entlang gefahren und vom Bug erfaßt worden. Rüttler und Pferd wurden getötet.

Wilhelmshaven, 28. Febr. Ein 18jähriger junger Österreicher feuerte hier auf ein junges Mädchen drei Re-polverlücke ab. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Beide wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo der junge Mann starb.

Minden, 28. Febr. Auf seinem Rittergut Ellerburg wurde der Regierungsrat Freiherr v. d. Horst erschossen aufgefunden. Es verlautet, daß Selbstmord vorliegt.

Borbeck, 28. Febr. In dem Waldstück Karlsbrunn sind zwei Schüler im Alter von 18 und 10 Jahren beim Eislauf auf einem Waldwasser eingebrochen und ertrunken, der lebte bei dem Verluste, seinen Freunden zu retten.

Brüssel, 28. Febr. Der Flieger Brindelone, der mit einem Eindecker um 8 Uhr vormittags in Calais aufgestiegen war, ist um 10 Uhr auf dem Flugplatz Berchem abge-landet.

Warschau, 28. Febr. Der Bäckermeister Kowalski stach seine junge Frau aus Eifersucht in den Badeofen und hinderte mit geladenem Revolver jeden, ihr zu Hilfe zu kommen. Als sie völlig verföhnt war, ließ er sich ruhig ver-haften.

Gens, 28. Febr. Der ehemalige deutsche Rechts-professor an der Universität Neuenburg, Hollas, gegen den wegen betrügerischer Bankrotts ein Haftbefehl erlassen ist, wurde in Lausanne festgenommen.

Paris, 28. Febr. Auf dem Flugplatz Chartres unter-nahm der französische Militärsieger Frantz mit sechs Flug-gästen an Bord seines Zweibetters einen Höhenflug und erreichte eine Höhe von 620 Meter, was einen neuen Rekord darstellt.

Innsbruck, 28. Febr. Michael Dampf aus Fürth, der den Gastwirt Klop in Kiefersfelden ermordet hatte, wurde in St. Johann nach hartem Kampfe festgenommen. Er machte im Arrestlokal einen Selbstmordversuch durch Er-hängen, wurde aber rechtzeitig abgeschnitten.

Gens, 28. Febr. Hier erschöpft in einem gymnasialen Institut Angestellter seine junge Frau und sich selbst, da er glaubte, daß sie Beziehungen zu andern Männern unterhielt.

Aus dem Gerichtsaal.

Ein Prozeß des Kaisers beschäftigte am Freitag das Landgericht in Elbing. Es handelte sich um den Streit zwischen der Kaiserlichen Güverntalung Cabilin und den Böwerbüchern Sohne. Diesem war von der Verwaltung zum 1. Juli gekündigt worden, welche Kündigung S. jedoch nicht anerkannte, da sein Vertrag noch auf volle fünf Jahre läuft. Die Kaiserliche Verwaltung klagte daraufhin auf Kündigung. Das Gericht wies jedoch die Klage der Kaiserlichen Verwaltung ab.

Schwere Strafe für einen Feldwebel. Vor dem Kriegs-gericht der 80. Division in Strassburg i. E. hatte sich der Feldwebel Bösch von der 11. Kompanie des 188. Infanterie-Regiments wegen Bekleidung der deutschen Armee ausverantworten. Er soll in einem Lokal bei einem Gespräch mit drei Männern über die deutsche Armee geschnitten und deren Unlichkeit und Unzuverlässigkeit behauptet haben. Die drei Männern stammten aus dem Lokal Schurzstrasse zur

Hauptwache und gaben dort die Bekleidungen zu Prototyp. In der Verhandlung bestritt der Feldwebel entschieden. Äußerungen erwähnter Art getan zu haben, und die Angabe der drei Reisenden konnte nur aus dem Umstande erklärt werden, daß sie damals total betrunken waren. Als Zeugen wurden unter anderen auch drei Tischnachbarn des Feldwebels, ein Bahnarzt, ein Journalist und ein Rechtsanwalt vernommen, die unter Eid aussagten, daß sich die drei Reisenden in ihrer Trunkenheit im höchsten Maße auffällig benommen hätten. Trotzdem wurde Bösch zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Verurteilung gefährlicher Brüder. Das Schwurgericht in Hagen i. W. verurteilte Freitag die Brüder Johann und Ludwig Böppich und den Arbeiter Wilhelm Reitberg, weil sie bei ihrer Verfolgung nach einem von ihnen begangenen Einbruch im Ennepetale fünf Polizeibeamte durch Revolver-schüsse schwer verletzt hatten. Ludwig B. erhielt, weil er bisher unbestraft war, 4 Jahre Zuchthaus, die beiden andern bekamen als schwer vorbelastete Verbrecher 12 (Reitberg) und 15 Jahre Zuchthaus (Johann B.).

Ein Schnörkel keine Unterschrift. Vor dem Schöffengericht in Köln a. R. sollten verschiedene Einsprüche gegen Strafverfügungen des Oberbürgermeisters verhandelt werden, die nur mit einem Schnörkel unterzeichnet waren. Das Gericht war der Ansicht, daß ein Schnörkel keine Unter-schrift sei. Der Vorsitzende führte aus, daß eine beratige Strafverfügung eine Staatsaktion von erheblicher Wichtigkeit darstelle, da darin eine Strafe ausgesprochen werde. Eine solche Strafverfügung würde aber nur dann als eine fiktive Unterlage für eine Gerichtsverhandlung anzusehen sein, wenn sie in authentischer Weise dargetan, wer sie erlassen habe. Das Gericht müßte diese Strafverfügungen für nicht erlassen erklären, die Beischuldigten freisprechen und die Kosten der Staatsfasse auferlegen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 28. Febr. Amtlicher Preisbericht für Inlandisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kerner), R Roggen, G Gerste (Bg Brauergeste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter mar-fähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 160,50—161, Danzig W bis 211, R 158—161,50, G 145—165, H 145—171, Stettin W 172—188, R 149—159, H 155—168, Bösen W 184—187, R 155—158, G 150—163, H 155—158, Breslau W 1.9—19, R 160, Bg 170, Fg 157, H 157, Berlin W 193—197, R 163, H 162—198, Hamburg W 192—205, R 168—174, H 165—190, Krefeld W 208—210, R 177—179, H 170—172, Mainz W 210—215, R 179—181, Bg 180—190, H 190—205, Mannheim W 212,50, R 180, H 180—180, Augs-burg W 208—220, R 170—174, H 174—184.

Berlin, 28. Febr. (Produktionsliste) Weizenmehl Nr. 00 23,75—27,75, Still — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,50—23, Still — Rübel für 100 Kilogramm mit Hafer in Mark. Abn. im März 66,50 üb. Mai 65,50—65,00. Ge-hauptet.

Hadamar, 27. Febr. Getreidemarkt. (Durchschnittspreis per Walter.) Roter Weizen 17,00, fremder 16,50, Korn 13,00, Brau-gerste 12,00, Futtergerste 10,50, Hafer 8,50—0,00, Butter per Pfund 1,15 Mt., Eier 2 Stück 16 Pf.

Diez, 28. Febr. (Durchschnittspreis per Walter.) Roter Weizen, neuer 17,10 Mt., fremder 16,00, Korn, neues 13,00, Brau-gerste neu 12,00, Futtergerste 11,00, Hafer neu 9,00 Mt. Land-butterm 2,40 Mt. das Kilo. Eier 1 Stück 8—9 Pf.

Borausichtliches Wetter für Sonntag den 2. März 1913. Meist heiter und leichter Nachtfrost, später zunehmende Bewölkung bei milden südwestlichen Winden, doch keine erheblichen Niederschläge.

Palmitin Seifenpulver *ersetzt Rosenbleiche*

Zwei gut erhaltene Doppelpänner-Wagen billig zu verkaufen bei Ferdinand Fuchs, Mündersbach.

■ **Millionen** ■ gebrauchen gegen

Husten

Seife, Kastar, Ver-schleim, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Beugnisse von Vergten u. Privaten ver-blüg. den sicherer Erfolg. Neuerst bekömmliche und wohlsmekende Bonbons. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben bei Robert Neidhardt, Alex Gerbarz und Ed. Bruggeler in Höhr, Gustav Niemann in Hachenburg, Ludwig Jungblut in Grenzhausen.

Vereinsbank Hachenburg e. G. m. u. H. in Hachenburg.

Wir vergüten ab 1. Januar 1913 für

Sparkassengelder 4 %

Anlehen auf Schuldchein mit jährlicher Kündigung 4 1/4 %

Die Zinsen werden berechnet vom Tage der Einzahlung bis zum Abhebungstage.

Den An- und Verkauf von Wertpapieren vermitteln wir zu den günstigsten Bedingungen und lösen Coupons bereits im Monate vor der Fälligkeit ein. Unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schrankfächer (Safes)

in unseren feuer- und diebessicheren Schränken geben wir zu M. 6.— resp. M. 10.— per Jahr ab.

Unsren Mitgliedern gewähren wir Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), als Vorschuß und gegen Cession (Gütersteiggelede).

Auch diskontieren wir Wechsel auf sämtliche Orte des Inlandes, sowie auf die Bankplätze des Auslandes.

Kautschuk- und Metall-Stempel in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Leinölfirnis garantiert rein, per Liter 80 Pf., bei 5 Litern per Liter 75 Pf. empfiehlt Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Keine Seife und sonstige Wasch-zutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verleuern unnütz den Gebrauch.

Dergrosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der albelischen

Henkel's Bleich-Soda.

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige Waschmittel

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Vom
5. bis 20.
März

Schönfeld's 1.95 95 2.95 Serientage!

Vom
5. bis 20.
März

Meine 95 Pf.-Tage haben im Vorjahr viel Anklang gefunden. Deshalb veranstalte ich solche auch in diesem Jahre wieder und habe außerdem Artikel zum 1.95- und 2.95-Verkauf mit eingereicht.

Seit Monaten habe ich die Sache sorgfältig vorbereitet und bin nunmehr in der Lage, meiner Kundenschaft bei ihren Einkäufen **wirklich Vorteilhaftes** zu bieten.

Da ich solche besonders **billigen Verkaufstage** nur einmal im Jahre veranstalte, empfehle ich einem pp. Publikum, davon Gebrauch zu machen. Es kommen Spezial-Zettel zur Verteilung, woraus alles Nähere zu ersehen ist.

S. Schönfeld, Hachenburg.

Nußholz-Verkauf.

1. Königliche Oberförsterei Koppach zu Hachenburg

verkauft am Dienstag den 18. März d. J. von 10 Uhr vorm. ab im Bachaus'schen Saale (Ferd. Schüß) zu Hachenburg

1. Schuhbez. Marienstatt, Distr. 51a, 52a, 54b, 63a, c, 66a, 67b, 68b, 72, 74b und Totl.

Eichenstämmen A, 1.-5. RL = 56 Stück mit 40,21 Fm.

B, 1.-5. " = 109 " 41,18 "

Eichenstämmen, 1. RL = 15 Stück

Buchenstämmen, 1., 3., 4. RL = 11 Stück mit 15,37 Fm.

Ahornstämmen, 4. " = 2 " 1,25 "

Hichtenstämmen, 1.-4. " = 1222 " 564,24 "

Hichtenstämmen, 1. und 2. " = 1019 "

2. Schuhbez. Büchelau, Distr. 77a, 78b, 79b, 80b, 83a, 85b und Totl.

Buchenstämmen, 3. RL = 4 Stück mit 3,32 Fm.

Hichtenstämmen, 1.-4. " = 439 " 245,85 "

Weymutsliederstämmen, 1.-4. " = 58 " 64,18 "

Hichtenstämmen, 1.-3. " = 227 " 4.-6. RL 450 St.

3. Schuhbez. Ritter, Distr. 20a, 24, 28, 29a, 31, 35, 39c, 40a, 43, 45 und Totl.

Eichenstämmen A, 1., 3.-5. RL = 44 St. mit 37,01 Fm.

B, 3.-5. " = 49 " 26,38 "

Eichenstämmen, 1. u. 2. " = 352 "

Hainbuchenstämmen, 4. u. 5. " = 10 " 4,15 "

Eichenstämmen, 5. " = 4 " 0,94 "

Eichen- u. Buchenstämmen, 1. " = 46 "

Hichtenstämmen, 1.-4. " = 997 " 465,00 "

Hichtenstämmen, 1.-3. " = 84 "

Anschließend gegen 1 Uhr

2. Königliche Oberförsterei Hachenburg zu Hachenburg

Schuhbez. Bellerhof, Distr. 1a, b (Krummeiden), 8b (Gulzberg), 13 (Rauschen), 19 (Innen), 23, 26 (Hoffmanns-Wäldchen) und Totl.

Buchen, 1.-5. RL und Schwellen = 41 Stück mit ca. 38 Fm.

Hichten, 2.-4. RL = 190 " 56 "

Hichtenstämmen, 1.-4. RL = 230 "

Etwas Wünsche über **Bildung** sind bis spätestens 7. März

d. J. der betr. Oberförsterei einzureichen.

Nutzliche gegen Schreibgebühr von den Oberförstereien bei frühzeitiger Bestellung.

Kreis-Wanderarbeitsstätte

zu Limburg — Fahrgasse 5

erbittet abgelegte Kleider, Wäsche, Schuhwerk usw. für arme Wanderer.

Büchting, Königlicher Landrat.

Ia. Saathafer

kräftiges, gesundes Korn welches sich vorzüglich für den Westerwald eignet

offeriert

Phil. Schneider, Hachenburg

Telephon Nr. 2.

Muster auf Wunsch gern zu Diensten.

Voranzeige.

Bringe den Bewohnern von Hachenburg und Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich nächste Woche für diese Saison zum letzten Mal in Hachenburg **Gemüse, Obst, Apfelsinen usw.** zum Verkauf bringe. Der bestimmte Tag wird noch näher angegeben.

Sturm & Tielemann, Jnh. G. Tielemann
Behdorf, Telefon Nr. 208.

Der Turnverein Erbach veranstaltet am 2. März 1913 im Saale des Herrn Carl Wissler eine humoristisch-musikalische Abendunterhaltung.

Aufgang abends 8 Uhr.

Jeder Besucher kann auf genügende Stunden rechnen, da das Programm in Humor gezeigt ist. Es wird Bier verabfolgt. Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. bei Herrn Schüß, Bahnhof.

Für unsere Jugend!

Gummibälle, Gasbälle, Wollbälle, Märbel oder Klicker
Pässchen-Kugeln in Glas, Porzellan und Stein

zu den billigsten Preisen.

Bemerkt noch, daß meine Bälle nur **prima Syndikat-Bälle** sind, welche bekanntlich die besten und im Preis nur einige Pf. teurer sind. Bitte meine Schaufenster zu beachten, in denen vorstehende Artikel mit Preisen ausgestellt sind.

Heinrich Orthen, Hachenburg.

Giessener Fröbelseminar staatlich konzessioniert.

I. Ausbildung von Kindergärtnerinnen I. Ausbildungszzeit 1½ Jahre. Vorbildung vierte höhere Mädchenschule oder Mittelschule auf dem Volksschulunterricht.

II. Ausbildung von Fröbel'schen Kinderkünstlerinnen (Kindergärtnerin II. Klasse). Ausbildungszzeit 1 Jahr. Vorbildung: ab der Volksschule.

Die Schlußprüfung findet unter staatl. Aufsichtigen Beginn der Kurse Anfang April und Anfang Mai. Anmeldungen möglichst frühzeitig bei L. Oberlehrerin, Gießen, Gartenstraße 30. Auswärtige Schülerinnen finden im Hause Unterlehrerin

Sauberer Ma

für Haushalt, im

Kochen erfahren, gebr

E. Lorsbach, Ha

reise

2 bis 3 jungen

für Handar

zur Fabrikation von

waren gegen hohe

sucht sofort

Bernh. Stahl, Ha

ermebr

großen

Einen

tüchtigen

Kne

Anton

Gläserdiamant einer

Stets zu Fabrikpreisen

Carl Baldus, Ha

reinige

reihen

reihen